

***IK Qualitative
Forschungsmethoden
WiSe 2015/2016***

Theoretische Grundlagen

Zu meiner Person

- 1996-1997: Studium der Philosophie in Erlangen (Deutschland)
- 1997-2002: Studium der Psychologie (ebenda)
- 2002-2006: Dissertation im Bereich der Musikpsychologie (ebenda)
- 2006-2011: Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoc) an der Abteilung für Sozial- und Wirtschaftspsychologie der JKU
- 2011-2013: Forschungskordinator am Zentrum für Lehrerbildung der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 2013-2015: Lecturer an der Jacobs University Bremen
- 2014-2015: Coordinator of BIGSSS* Methods Center
- 2015-: Head of Psychology bei Symanto Research in Nürnberg
- Kontakt: Über Moodle oder peter.holtz@jku.at
- Forschungsinteressen: Identität; Diskriminierung und Vorurteile; Internetforen; Internetnutzung von Jugendlichen; „Theorie und Praxis“ in der LehrerInnenbildung; Wissenschaftsphilosophie.

* Bremen International Graduate School of Social Sciences

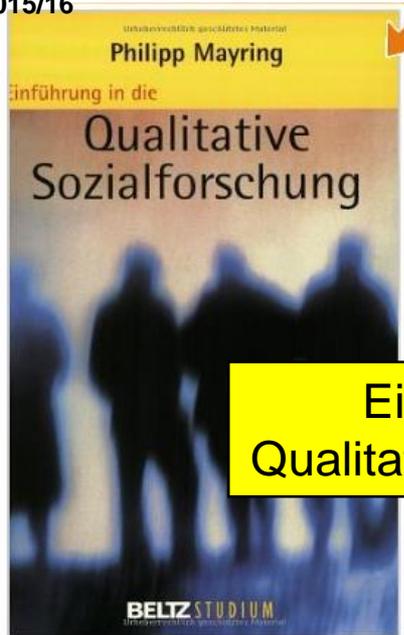
Zeitplan

Freitag 16.10.

- 10.15-10.45 Organisatorisches
- 11.00-12.30 Theoretische Grundlagen
- 12.30-13.30 Mittagspause
- 13.30-15.00 Qual. Erhebungsmethoden
- 15.15-16.45 Qualitative Inhaltsanalyse
- 17.00-18.45 ExpertInneninterviews/
Fokusgruppen

Samstag 17.10.

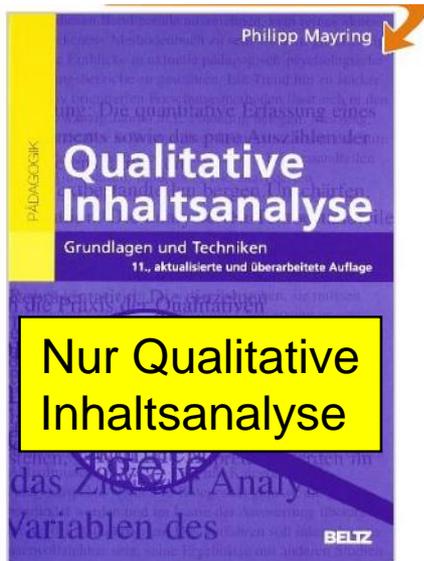
- 10.15-13.15 Computer assisted qualitative
data analysis (CAQDAS);
Laptops mit Atlas.ti Demo-
Version!
- 13.15-14.15 Mittagspause
- 14.15-15.45 Diskursive Analyseverfahren
- 16.00-17.00 Mixed Methods
- 17.15-18.00 Vorbesprechung der Projekte



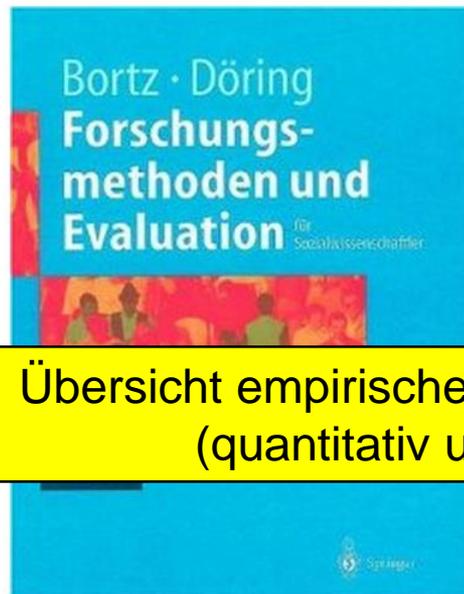
Einführung
Qualitative Methoden



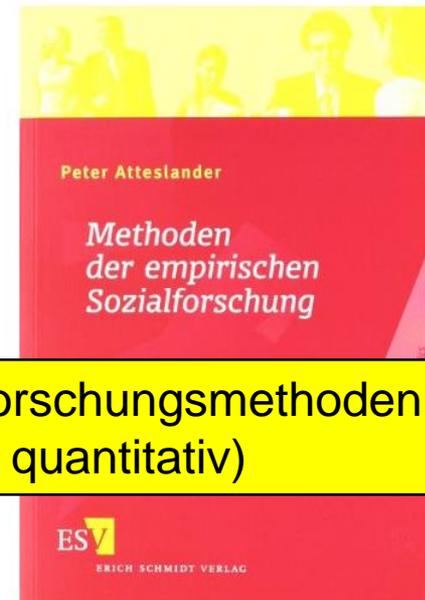
Nachschlagewerk

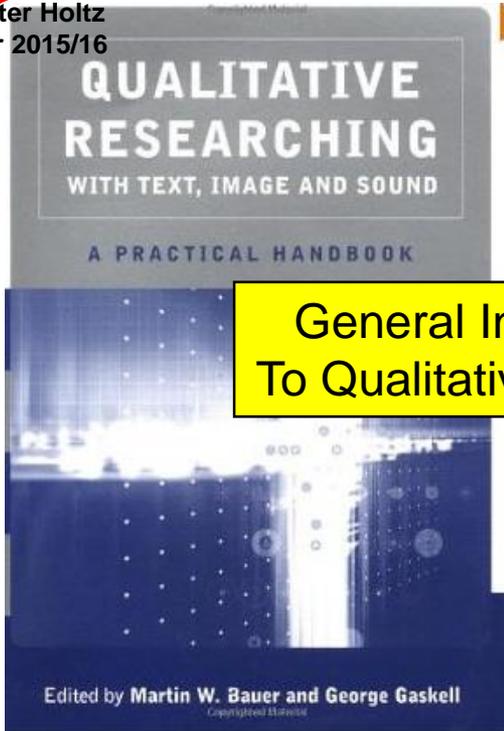


Nur Qualitative
Inhaltsanalyse

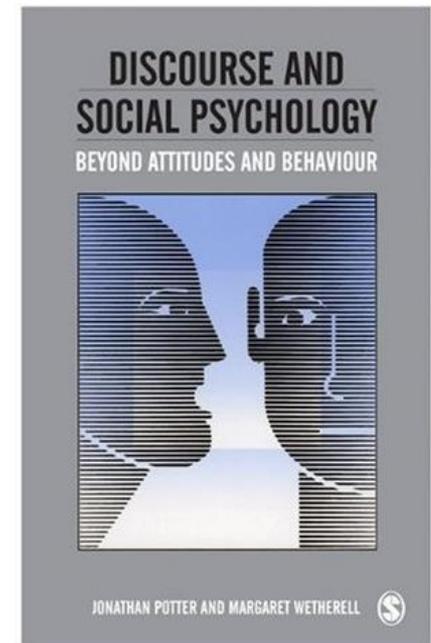
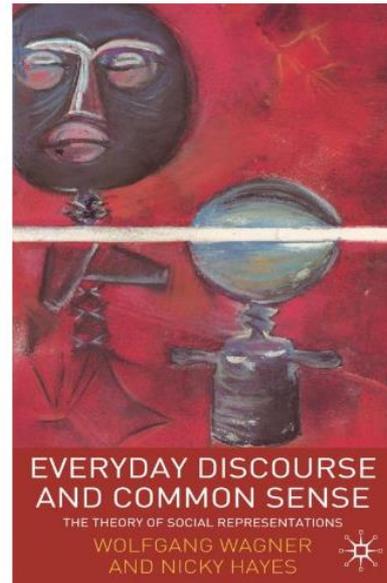
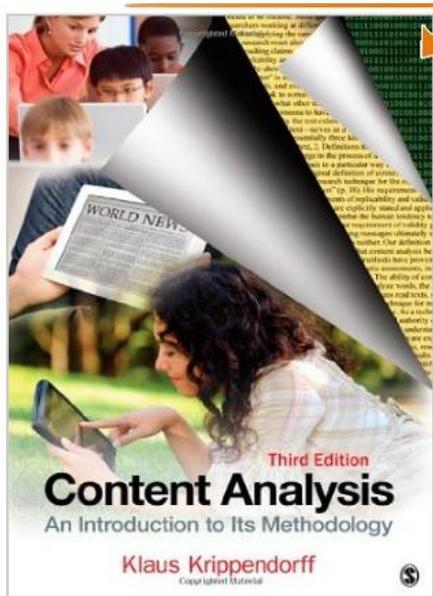
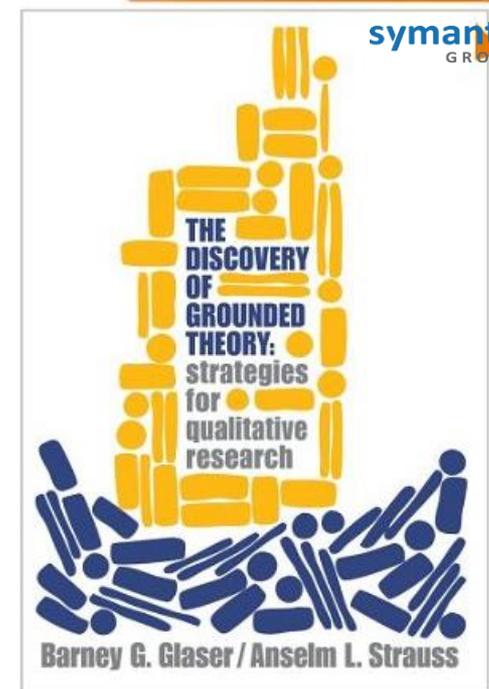
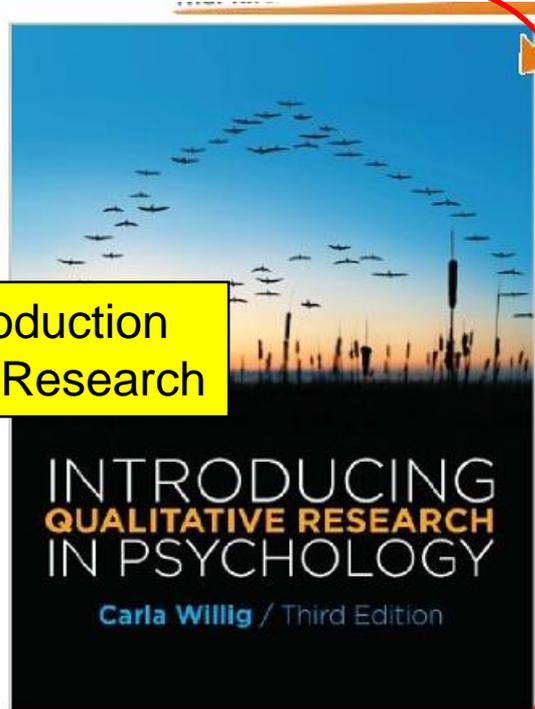


Übersicht empirische Forschungsmethoden
(quantitativ und quantitativ)





General Introduction
To Qualitative Research



Qualitativ vs. Quantitativ I

Was sind Methoden?

- griechisch μέθοδος *méthodos*; Bildung aus *metá*: hinterher, nach usw. und *hodós*: Weg, Gang, „das Nachgehen, Verfolgen, die Verweglichung, Wegebenung, der Weg“ (wikipedia)
- Methodologie: Lehre von den (jeweiligen) „Spielregeln“ der wissenschaftlichen Erkenntnisbildung
- ***Eine Methodologie oder Methodologien?***

Qualitativ vs. Quantitativ II

Positivismus („Scientific Method“)

- Wie gelangen wir zu (wahrer) Erkenntnis?
- Ableitung von Hypothesen/Theorien aus z.B. bestehendem Wissen, Nachdenken, mathematischen Simulationen und Beobachtungen.
- Formulierung konkreter überprüfbarer (falsifizierbar; quantifizierbar) Hypothesen (Operationalisierung abstrakter Konstrukte).
- Überprüfung durch Experimente usw. mit dem Ziel der Verifizierung (oder Falsifizierung; dann muss man von vorne anfangen => iterativer Prozess).
- Fokus auf Präzision der Methoden
- Weiterentwicklung der Theorien durch Verfeinerung und
- Besonders erfolgreiche Theorien => Naturgesetze.
- Durch korrekter Anwendung der Methode(n) kann wahre Erkenntnis gewonnen werden (ggf. im Sinne statistischer Zusammenhänge).
- Über die Zeit gelangt man kumulativ zu immer mehr wahrer Erkenntnis.

Qualitativ vs. Quantitativ IIIa

Kausalerklärung (Hempel und Oppenheim)

Explanans $\left\{ \begin{array}{l} A_1, \dots, A_n \text{ (Antecedensbedingungen)} \\ G_1, \dots, G_n \text{ (allgemeine Gesetze)} \end{array} \right.$

Explanandum E (erklärtes Ereignis)

Wichtige Begriffe in der sozialwissenschaftlichen Forschung:

- Hypothese
- Unabhängige und abhängige Variable
- Eliminierung der Einflüsse von Störgrößen
 - Kontrollgruppenbildung
 - Randomisierung
 - Wiederholung

Qualitativ vs. Quantitativ IIIb

Alternativen:

Teleologische Erklärung (von Wright, 1971)

A möchte B

C erscheint A ein Mittel zu sein, um B zu erreichen

Explanandum

A schickt sich an, C zu tun

Von Wright, G. H. (1971). *Explanation and Understanding*. Cornell Univ. Press, Ithaca, New York

Narrative Erklärung (Danto, 1973)

P ist f in t_1

X ereignet sich mit P in t_2

Explanandum

P ist g in t_3

Danto, A. C. (1973). *Analytical philosophy of action*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Qualitativ vs. Quantitativ IV

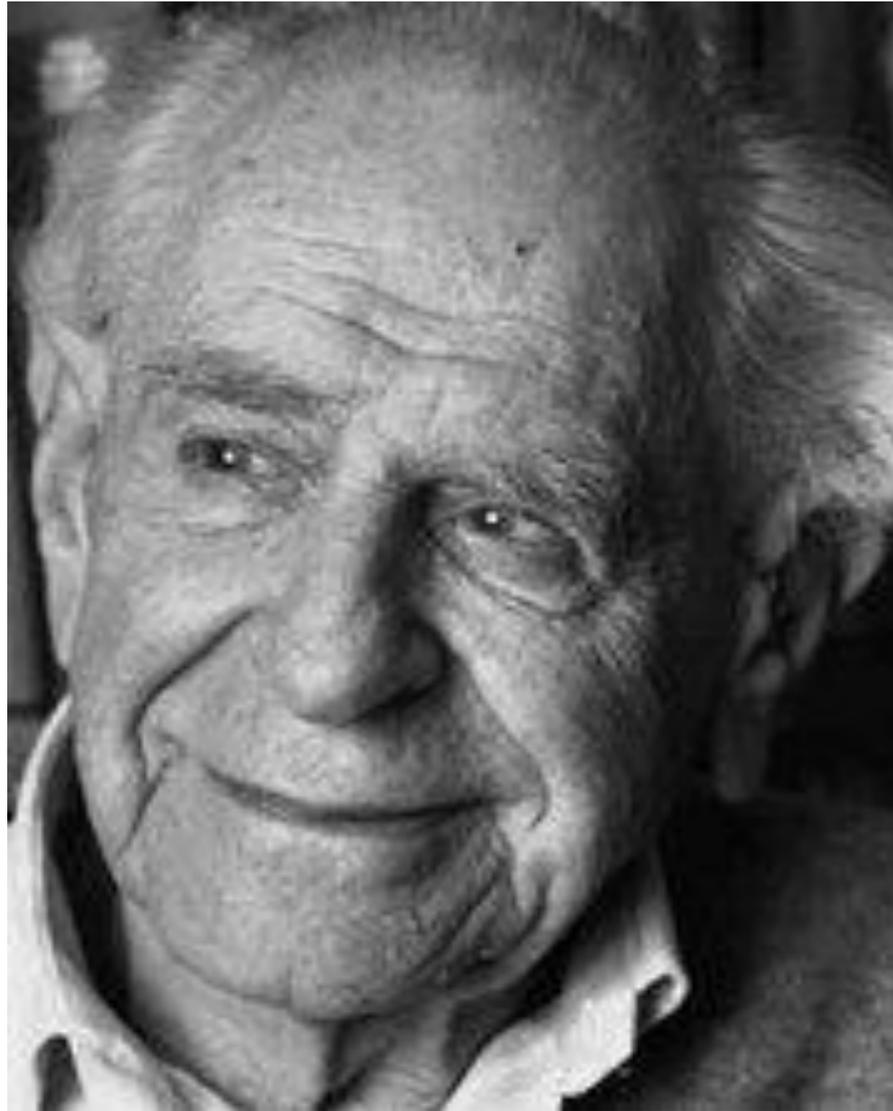
Induktion und Deduktion

- **Induktion** (~ Herleitung) ist der Schluss vom Besonderen auf das Allgemeine; von Einzelereignissen wird auf größere zusammenhängende Sinnzusammenhänge geschlossen => Theorien, Modelle, usw.

=> *Logischer Positivismus (Carnap); Trennung von Beobachtungssprache und Theoriesprache; Ziel der Verifikation von Aussagen.*

- **Deduktion** (~ Ableitung) ist der Schluss vom Allgemeinen auf das Besondere; aus allgemeinen Theorien (z.B. „Naturgesetze“) werden für einen konkreten Fall spezifische Vorraussagen abgeleitet.

=> *Kritischer Rationalismus (Popper); Nur Versuch der Falsifikation von Hypothesen => Weiterentwicklung der Theorien.*



Karl Popper (1902 – 1994)

Qualitativ vs. Quantitativ V

Kritischer Rationalismus (Popper)

- Am Anfang steht der Versuch einer Problemlösung (und nicht Induktion).
- Induktion ist unmöglich (Induktionsproblem)! Man kann Theorien nur falsifizieren (Inkonsistenzen aufzeigen), sie aber nicht beweisen.
- Die Abgrenzung zwischen Wissenschaft und nicht-Wissenschaft (z.B. Religion, Esoterik ...) ist die Falsifizierbarkeit und die Bereitschaft zu falsifizieren (Critical Tradition).
- Wenn man Inkonsistenzen zwischen theoretischen Vorhersagen und Beobachtungen findet, sollte die Theorie verbessert oder durch eine bessere ersetzt werden.
- Theorien mit höherem empirischen Gehalt und höherer Falsifizierbarkeit sind vorzuziehen.
- Exhaustion und andere „Rettungsversuche“ sind „verboten“ (können aber doch manchmal sinnvoll oder notwendig sein => Lacatos).
- Dabei soll die neue Theorie alles erklären, was die alte Theorie erklären konnte (Konsistenzbedingung) => kontinuierliches Erkenntniswachstum (growth/evolution of knowledge).
- Spielt in der (Sozial-)Psychologie bisher kaum eine Rolle (Holtz & Monnerjahn, under review).

Qualitativ vs. Quantitativ VI

Paradigmen und Paradigmenwechsel (Kuhn)

- Zu jeder Zeit und in jedem Kontext gibt es in der Wissenschaft bestimmte Grundannahmen, die selbst nicht hinterfragt und erforscht werden (Paradigmen).
- „Normale Wissenschaftler“ (‘ordinary scientists’) forschen innerhalb eines Paradigmas => Erkenntnisgewinn ist nur innerhalb bestimmter Grenzen und nach bestimmten Regeln möglich.
- Ist ein Paradigma „erschöpft“ (wenig neue Erkenntnisse), werden alternative Paradigmen populär (‘extraordinary science’).
- Paradigmen sind zu einem gewissen Grad inkommensurabel: Nicht alle Aussagen, die in dem einen Paradigma gelten, lassen sich in das andere transferieren (Begriffe können unterschiedliche Bedeutungen haben; nur bestimmte Beobachtungen sind zulässig etc.).
- Wird die Kluft zwischen Beobachtungen und den Aussagen des Theoriensystems zu groß, kann ein Paradigmenwechsel stattfinden.
- Kein kontinuierliches Wachstum der Erkenntnis (vgl. Popper)!

Qualitativ vs. Quantitativ VII

(Epistemological) Pragmatism

Truth—

is the end of inquiry	}	Peirce	}	James	}	Dewey
is correspondence with reality						
is satisfactory to believe						
is coherence with experience—verifiability						
[is a growing corpus]						
entitles belief to be called 'knowledge'.						

Haack (1976) The pragmatist theory of truth

Spektrum reicht von Rorty (z.B. 1982: "To call a proposition true is just to give it a rhetorical pat on the back") bis zu Susan Haack (Haack [...] frames criticism of Rorty [...] in moral terms; to her mind, Rorty's efforts to abandon the basic concepts of traditional epistemology are symptoms of a vulgar cynicism, which contributes to the decline of reason and intellectual integrity that Haack and others find to be characteristic of much contemporary thought; Eintrag zu Rorty: <http://plato.stanford.edu/entries/rorty/>).

Qualitativ vs. Quantitativ VIII

Konstruktivismus vs. Realismus

- Z.B. Gadenne (2008) The Construction of Realism:
- Realism:
 1. There is an independent reality, that is a world whose existence and structure is independent of minds.
 2. We can have knowledge about that independent reality.
- Constructivism:
 1. Cognition is a constructive process.
 2. The world we can know is a construction. We cannot have knowledge about an independent reality, a world that exists and is structured independently of minds.
- Konflikte gibt es eigentlich nur zwischen der jeweils zweiten Annahme.
- Da diese Frage weder empirisch noch analytisch zu klären ist, läuft alles auf eine Frage des Glaubens und der praktischen Implikationen hinaus (Holtz & Wagner, in preparation).
- Dabei mag es eine Rolle spielen, ob „Natur“ oder „Kultur“ Gegenstand der Forschung ist, da bei Kultur Forscher und Gegenstand unter Umständen interagieren (z.B. Gergen, 1973).

Qualitativ vs. Quantitativ IX

Der „Positivismusstreit“

- Kritik der „kritischen Theorie“ (Adorno, Habermas) an Popper bei Anwendung des Falsifikationsprinzips auf die Sozialwissenschaften (teilweise wohl auf Missverständnisse zurückzuführen, teilweise auf politisch/ideologische Differenzen).
- Vorwurf der Frankfurter Schule: Deterministisches Menschenbild, Betrachten isolierter Variablen => Vernachlässigung des typisch Menschlichen (Sinn, Bedeutung, Kommunikation), des Wesentlichen.
- Werturteilsfreiheitspostulat wird abgelehnt (auch Popper; ebenso wie „Scientismus“): Beobachtungen sind immer theoriegeleitet (laut Popper auch in den Naturwissenschaften); objektive Erkenntnis ist unmöglich (Frankfurter Schule) bzw. nur als evolutionärer Prozess denkbar (Popper).
- Vermeintlich „wertfreie Forschung“ bestätigt u. U. nur ungerechte Gesellschaftsverhältnisse und entwickelt Technologien, ohne über die Konsequenzen deren Benutzung nachzudenken.

Qualitativ vs. Quantitativ X

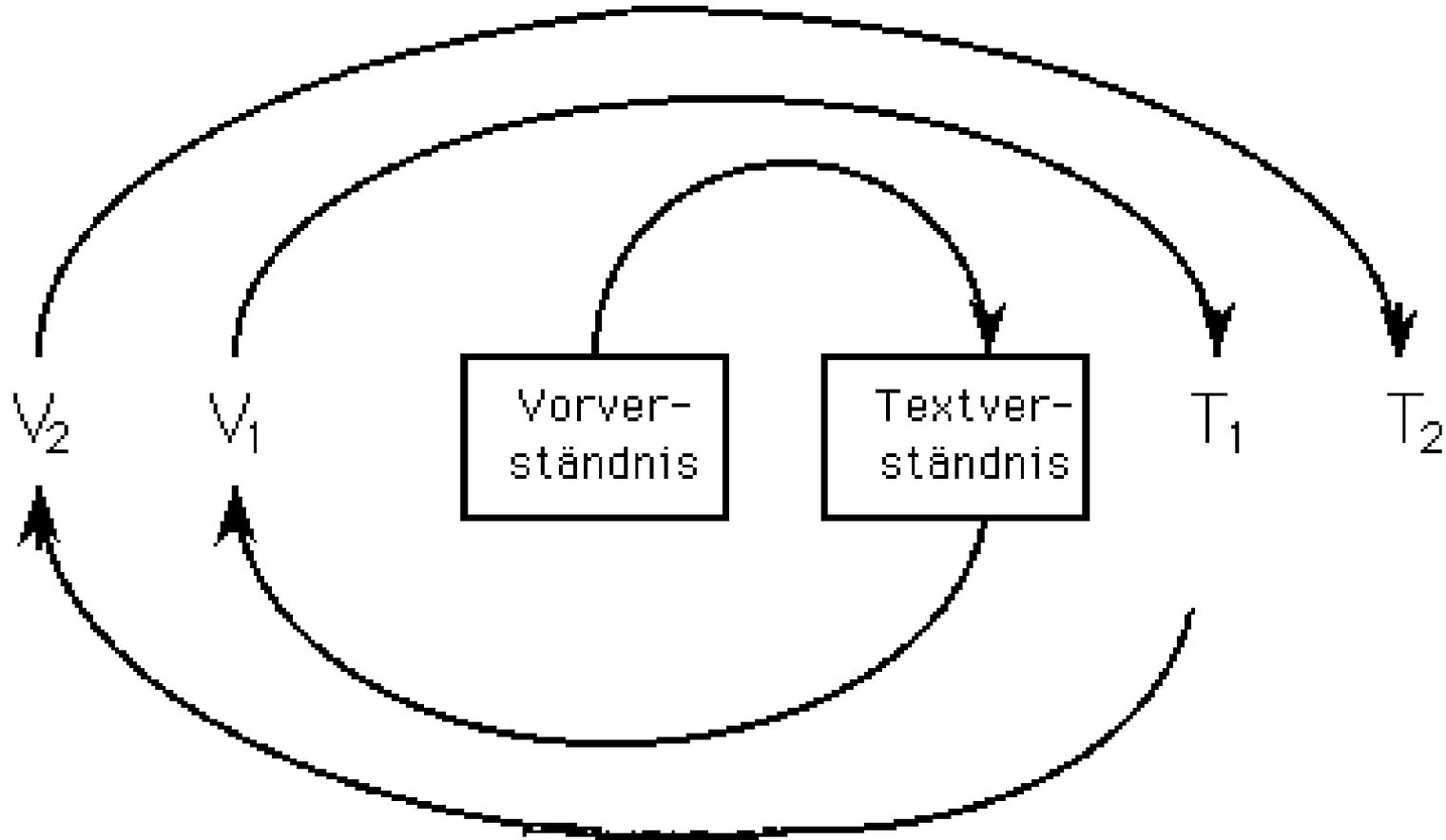
Alternativen zur Psychologie als Naturwissenschaft

- **Dilthey (1833-1911): *Verstehen*** (Geisteswissenschaften) vs. ***Erklären*** (Naturwissenschaft).
- **Windelband (1848-1915): *Rationale, idiographische*** und ***nomothetische*** Wissenschaften.
- **Rickert (1863-1936): *Kultur vs. Naturwissenschaften***
- **Laucken (*1941): *Naturwissenschaftlicher, semantischer*** und ***phänomenaler Ansatz*** innerhalb der Psychologie.
- **Zellinger: *Human- vs. Naturwissenschaften*** (1977).

Hermeneutik I

- Christliche Tradition: Lehre von der Interpretation mehrdeutiger religiöser Texte (Exegese).
- Friedrich Schleiermacher (1768-1834): Zwei Ebenen des Textverstehens: Die grammatikalische und die *psychologische* (Motive usw. des Autors) => Der Interpret muss sich in den Autor *einleben* (Divination) => verstehende Geisteswissenschaften bei Dilthey (1833-1911).
- Hans-Georg Gadamer (1960): *Wahrheit und Methode* (Philosophie); Erkenntnis ist immer Zeit- und Kontext-gebunden; Wahrheitsfindung durch Orientierung am (stilisierten) *Gespräch* (Dialog mit sich selbst).
- Wahrheitsfindung = Erweiterung der Vorerfahrung; eine absolute empiristische Wahrheit ist für den Menschen nicht erfahrbar.
- Das **falsifikationstheoretische** und das **positivistische** Wahrheitskriterium (Bestätigung) treten gegenüber den Wahrheitskriterien **Konsens** und **Evidenz** zurück.

Hermeneutik II



Gadamer, H.-G. (1960). *Wahrheit und Methode*, S. 250 ff. & S. 275 ff.

Nach Werner Stangls Arbeitsblätter

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTGEIST/HermeneutikZirkel.shtml>

Qualitativ vs. Quantitativ XI

Zwei unterschiedliche Traditionen

- Es gibt keine trennscharfe Unterscheidung in „qualitative“ und „quantitative“ Sozialforschung.
- Stattdessen bezeichnen die Begriffe unterschiedliche Traditionen.
- Quantitative Forschung folgt meist einer positivistischen Forschungslogik, qualitative einer interpretativ-hermeneutischen.
- Zwischen diesen beiden „Idealtypen“ gibt es aber alle möglichen Schattierungen.
- Außerdem bieten sich in der Sozialforschung auch andere Dimensionen zur Unterscheidung unterschiedlicher Strömungen an, z.B. „individuelle“ vs. „soziale“ Perspektive (methodisch und theoretisch / konzeptionell); Realismus vs. Konstruktivismus; politisch neutrale vs. politisch engagierte Forschung; historisch vs. ahistorisch ...

Qualitativ vs. Quantitativ X

Qualitativ

- Quales (was für welche?)
- Typisch für Kultur-, Geistes-, bzw. Humanwissenschaften
- Verstehen (konstruktiv)
- Induktiv beschreibend bzw. interpretierend
- Interview, Beobachtung, => Primat der Textanalyse (**Verstehen** von **Texten**)
- Perspektive der 2. oder 3. Person (**Hermeneutik**)
- „Feld“
- Externe Validität
- Veränderung
- In der Psychologie in der „Minderheit“

Quantitativ

- Quanti (wie viele?)
 - Typisch für die Naturwissenschaften
 - Erklären (Kausalmodell)
 - Deduktiv nomologisch (bzw. induktiv-statistisch)
 - Experiment, Befragung, Beobachtung (**Quantifizierung** von **Ereignissen**)
 - Perspektive der 3. Person (**Registrierung**)
 - „Labor“
 - Interne Validität
 - Kontrolle
 - In der Psychologie in der „Überzahl“
-

Qualitativ vs. Quantitativ XI

Big Q

- Qualitative Methoden als eigenständige Forschungsprojekte ohne quantitative Elemente.
- Qualitative und quantitative Forschung werden als inkommensurabel angesehen.
- Sozial-konstruktivistische Grundhaltung.
- Ablehnung von „Messungen“, da durch diese gesellschaftliche Konstruktionen reifiziert werden.
- Explizite Verknüpfung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Gestaltung (z.B. im Feminismus).

=> Z.B. Willig, 2003.

small q

- Qualitative Methoden im Rahmen von Studien, die an sich einer eherquantitativen (positivistischen) Forschungslogik folgen.
- Suche nach einer Verbindung zwischen beiden Ansätzen (=> Inferenzstatistik für Interpretationen).
- Kritisch-rationalistische Grundhaltung (Hypothesenprüfung).
- Werturteilsfreiheitspostulat; häufig Streben nach Objektivität und Reliabilität.
- Beispiel: Qualitative Inhaltsanalyse, „Mixed Methods“ Designs (qualitative Forschung häufig als Vorarbeit).

=> Z.B. Bauer, Gaskell, Allum, 2000.

Qualitativ vs. Quantitativ XII

„Moderne“ Perspektive (Pragmatismus)

- Methoden sind **Werkzeuge** der wissenschaftlichen Erkenntnisbildung; diese sind weder „gut“ noch „schlecht“, sondern nur mehr oder weniger **nützlich**.
- Dogmatismus ist unangebracht. Die Methodik muss zur Fragestellung und zum Forschungsgegenstand passen.
- Qualitative und Quantitative Methoden schließen sich nicht gegenseitig aus!
- Außerdem ist dieser Dualismus eine übermäßige Vereinfachung.
- Die Übergänge zwischen qualitativen und quantitativen Methoden können fließend sein (z.B. quantitative Auswertung verbaler Daten und „qualitative Experimente“ bzw. „natural experiments“).
- Der Gegenstandsbereich der Psychologie („Denken, Erleben und Verhalten des Menschen“) ist dermaßen groß und komplex („Kultur“), dass verschiedene Methoden benötigt werden.

Qualitativ vs. Quantitativ XIII

Erhebungsverfahren der Psychologie

- **Beobachtungen**
 - => Selbstbeobachtung
 - => Fremdbeobachtung (standardisierte Registrierung oder Interpretation)
- **Medienanalyse/Dokumentenanalyse (Texte, Bilder, ...)**
- **Befragung**
 - => Interview (einzeln oder Gruppe)
 - => Fragebogen
- **Experiment**
 - => Laborexperiment
 - => Feldexperiment
- **Test (psychometrisches Messen)**
 - => Vergleich mit standardisiertem Instrument vs. projektive Testverfahren
- **Simulationen**
- **Ergebnisintegrierende Verfahren (Review, Metaanalyse)**
- **(Physiologische Messungen)**

Qualitativ vs. Quantitativ XIV

Typische Erhebungsverfahren im „qualitativen Paradigma“:

- Interviews (verschiedene Formen)
- Gruppeninterviews; Gruppendiskussionen/
Focus Groups
- Beobachtungen (teilnehmend oder nicht teilnehmend) => Dokumentation der Beobachtungen
- Medienanalysen/Dokumentenanalysen
- => ***Analysematerial: Texte***

Qualitativ vs. Quantitativ XV

Typische Forschungsdesigns im „qualitativen Paradigma“:

- Qualitative Stichprobenbefragung
- (Einzel-) Fallanalyse
- Dokumentenanalyse
- Handlungsforschung (Action Research)
- Feldforschung
- Qualitatives Experiment (Veränderungsstudie)
- Qualitative Evaluation

Frei nach Mayring, 2002, S. 40 ff.